

Lieber Richard !

Da mein Gewissen nicht schlecht ist, so kann ich Dir auch etwas von mir berichten. Ich mache nun von den Maia-Liedern diejenigen, die mir leicht gehen und die Mappe trächst dabei sichtlich an. Durch die neue Eintheilung Deiner Gedichte wird mir das Componiren derselben wesentlich erleichtert. Mein Schlachtenplan ist für den Juli noch weiter : die Maia-Lieder, dann

für August das Auto etwas umar-
beiten und instrumentieren und
wenn wir nicht verreisen, wozu
Mutter keine Lust zu haben scheint,
auch noch anderes nebenbei.

Im September hoffe ich den Heiligen
Geist-Liedern zu ihrem Vortheil
objektiv gegenüber treten zu können
und den Prinz Eugen mit Energie
aufzunehmen.

Professor Krenn hat mich
über die Instrumentationsfrage voll-
kommen beruhigt, er kann nichts
einzuwenden finden und begreift

nicht Berlioz's exklusive Richtung. Was
hatte denn der Wagner mit Naturhör-
nern angefangen? Krenn erzählte
auch, dass Dessoff, der Alles auf dem Na-
turhorn geblasen haben wollte, von dem
ersten Hornisten der Oper auf die Probe
gestellt wurde, ob er es überhaupt unter-
scheiden könne, von dem Maschin-Horn.
Der Hornist blies dasselbe Stück im Ne-
benzimmer einmal auf dem Ventil-
~~und~~ einmal auf dem Naturhorn. „Hat
er nicht richtig das Verkehrte geathen“,
sagte Krenn von Dessoff. — Übrigens
werde ich mich bei nächster Gelegenheit
doch nur an die Naturtöne halten,
zur Abwechslung.

Da Mutter sich noch immer recht
schont, bin ich auch meistens zu
Hause oder nicht weit davon. Ihr
dagegen erklimmt wohl alle Berg-
spitzen der Reihe nach. Ich wünsche
Iuch viel Vergnügen u. schönes Wetter
dazu, Dir gute Erholung von Deinen
vielen Arbeiten.

Luch Alle samt dem
Altenpaare Plattich grüsst herzlich
Mutter und
Sore Mathilde

Vorderbrühl, Jägerhausstr. 5.

20/7. 96.

Ich bin schon begierig auf Dein Festlied.